№. 643. Mittwoch, den 4. Juli. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage hat die sardinische Regierung die centralitalische Bahngesellschaft zum Bau der Bahn von Bologna bis zur österreichischen Grenze ermächtigt. Am 1. d. war in Turin der Allianzvorschlag des Königs von Neapel noch nicht eingegangen. Von Neapel aus sollen den Gesandten die Befehle zugegangen sein, den Verbannten die Heimkehr zu gestatten.

Dresden, 3. Juli. Der König und die Königin von Baiern sind von Baireuth kommend heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und haben sich um 3 Uhr nach Schloß Pillnitz begeben. Die Königin von Baiern wird morgen von hier nach Potsdam abreisen.

Konstantinopel, 2. Juli. Die für das Bairamfest befürchteten Unruhen sind nicht eingetreten. Die Prozession des Sultans ist in voller Ruhe vorübergegangen. Die Truppen haben Sold für einen Monat erhalten und zeigen eine gute Haltung. Der preußische Gesandte Graf Goltz ist mit Urlaub verreist.

Paris, 3. Juli, 12 Uhr. (Deutsche Ztg.) Die Vorschläge des Königs von Neapel sind von Piemont zurückgewiesen worden. Sardinien erklärt unter Anderem, daß es eine zu hohe Achtung habe vor dem Völkerrecht, um auf die Propositionen Neapels eingehen zu können; es meint, daß das wahre Völkerrecht sich nur in der öffentlichen Abstimmung offenbare. — Der „Moniteur“ meldet, daß der Staatsminister auf Befehl des Kaisers bei Gelegenheit des Todes des Prinzen Jerome jedem der Maires der 20 Arrondissements von Paris eine Summe von 2500 Francs habe auszahlen lassen. — Wegen der Beerdigung keine Börse.

London, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Russell auf die desfallsige Anfrage Sheridans, es sei wahr, daß ein Theil der Lazzaroni gegen die Reformen in Opposition getreten und daß der französische Gesandte Herr von Brenier von mehreren derselben angegriffen worden sei. Russell fügte hinzu, daß vier oder fünf englische Kriegsschiffe zum Schutze britischer Unterthanen sich im Golf von Neapel befänden. Auf die Anfrage Peels erwiederte Russell, England habe bei Beantwortung der Thouvenel'schen Note in die Conferenz gewilligt; Rußland habe denselben Bescheid ertheilt.

London, 2. Juli. (K. Z.) Eine Berner Depesche des Reuterschen Bureaus besagt, der schweizer Bundesrath werde der Conferenz nur die Eine Frage vorlegen, ob es sich mit den Interessen Europas vertrüge, Frankreich den Simplon-Paß ohne neue Bürgschaften zu lassen. Werde diese Frage nicht genügend beantwortet, so wolle die Schweiz von den Erklärungen Act nehmen, daß der Art. 92 der Wiener Schlußacte respectirt werden solle, und nur verlangen, daß ihr Vorbehalt zu Protocoll genommen und die Aufrechterhaltung ihrer Rechte garantirt würde.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Die ministerielle „Prß. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Mai d. J. an den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode, betreffend die Rechtsverhältnisse der Juden, nachstehend seinem Wortlaute nach zu veröffentlichen:

„Die Mir in der Adresse vom 21. April d. J. vorgetragene Bitte: das alte Recht, wonach die Juden ständische Gerechtsame nicht ausüben und öffentliche Aemter nur innerhalb der durch das Gesetz vom 23. Juli 1847 bestimmten Grenzen bekleiden dürfen, aufrecht zu erhalten, habe Ich der zugesagten wiederholten Prüfung unterzogen. Ich habe Mich aber dabei von Neuem davon überzeugt, daß rücksichtlich der Befähigung der Juden zur Ausübung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nicht mehr die in den §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 gezogenen Grenzen festgehalten werden dürfen, nachdem das nach Anhörung des zweiten Vereinigten Landtages, mithin unter ständischem Beirathe erlassene Gesetz vom 6. April 1848 und die Verfassungs-Urkunde den Genuß dieser Rechte unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse erklärt haben, und daß daher Meine Regierung durch die angeordnete Zulassung der jüdischen Staatsangehörigen zur Wahrnehmung ständischer Rechte und zur Verwaltung der ihnen verfassungsmäßig nicht verschlossenen Aemter nur die Bestimmung der Verfassungs-Urkunde und der in Gemäßheit derselben ergangenen Gesetze in Vollzug gesetzt hat. Die Aufhebung der dieserhalb getroffenen Anordnungen ist deshalb eben so wenig zulässig, wie eine mit der Verfassung nicht im Einklange stehende anderweite gesetzliche Regelung; vielmehr muß es bei den auf Grund der bestehenden Gesetze erlassenen Verfügungen und insbesondere bei der erfolgten Zulassung der Juden zur persönlichen Verwaltung der gutsobrigkeitlichen Polizei und des Dorfschulzen-Amtes um so mehr sein Bewenden behalten, als jüdische Grundbesitzer diesen Aemtern seit dem Jahre 1848 auf Grund der veränderten Gesetzgebung bereits mehrfach mit schuldiger Pflichttreue zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten sowohl, wie der betheiligten Gemeinden, vorgestanden haben. Berlin, den 23. Mai 1860. Im Namen Seiner Majestät des Königs, gez. Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. ggez. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. An den Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode.“

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten zum General-Lieutenant ernannt worden.

— Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, wird nicht, wie verschiedene Zeitungen melden, sich ins Bad nach Baden-Baden begeben, sondern morgen nach der Provinz Pommern reisen, um auf seinem daselbst gelegenen Gute Putzar einen drei- bis vierwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen.

* Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ bestätigt, daß die Nachrichten über die beendigte Revision der Ressortverhältnisse des Oberkommandos und der Verwaltung der Marine unbegründet seien. Die Revision sei vielmehr noch in Berathung.

— (Magdb. Ztg.) Die Auflösung der beiden Festungskommandanturen von Silberberg und Jülich und damit das Ausscheiden dieser Plätze aus der Zahl der preußischen Festungen ist nunmehr auf den 1. Oktober d. J. festgestellt worden, doch werden dafür die den preußischen Antheil an der Besatzun gvon Frankfurt a. M. und Rastatt bildenden Truppentheile von demselben Zeitpunkte ab eigene Garnisonauditeure und wahrscheinlich auch eigene Garnisonärzte erhalten, wozu dem Vernehmen nach die betreffenden Persönlichkeiten aus den eingegangenen Festungen bestimmt sein sollen. Die genannte Bundesfestung wird zugleich auch in der diesjährigen großen Rang- und Quartierliste, deren Erscheinen für den Herbst nun gesichert sein soll, zum ersten Male mit unter die preußischen Gouvernements- und Festungsbesatzungen aufgenommen werden, was auch wohl mit Lötzen, dessen Bau nahezu vollendet ist, und möglicherweise auch mit Marienburg der Fall sein wird, da beide Plätze nach den neuesten Dislokationen nunmehr gleichfalls stehende Garnisonen erhalten haben, obgleich die Ernennung eigener Commandanturen für dieselben bis dahin noch aussteht und, wenigstens was die genannte alte Ritterburg betrifft, für deren Fortification dem Vernehmen nach für dieses Jahr nur 1000 Thlr. ausgesetzt sind, auch wohl noch längere Zeit ausstehen bleiben möchte. Ueber den Ausbau von Glatz, das, als Ersatz für Silberberg zu einem Waffenplatze ersten Ranges erweitert werden sollte, scheint die Bestimmung noch keineswegs fest zu stehen, sondern die Entscheidung darüber noch zwischen Glatz, Neiße und namentlich Breslau zu schwanken; durch die Wiederaufnahme Breslaus unter die Zahl der preußischen Festungen würde das preußische Festungsnetz gegen Osten allerdings erst völlig geschlossen und das preußische Vertheidigungssystem auf jener Seite in Hinsicht seiner Festigkeit wie der Zweckmäßigkeit des Ineinandergreifens aller Punkte zu einem der ersten der Welt erhoben werden. Vorläufig erscheinen indeß die disponiblen Geldmittel noch viel zu sehr durch die projectirten Strandbefestigungen in Anspruch genommen, als daß an die Ausführung neuer Festungsbauten in Schlesien so bald zu denken sein möchte.

— (B. B.-Z.) Wir gedachten bereits als einer erfreulichen Erscheinung der von Süddeutschland ausgehenden Bestrebungen für den Zusammentritt eines allgemeinen deutschen Handelstages. Eine formelle Einladung dazu war von Heidelberg aus auch an sämmtliche preußische Handelskammern und kaufmännische Corporationen ergangen. Nach den Mittheilungen, die uns von verschiedenen Seiten vorliegen, sind von den meisten preußischen Handelskammern hierauf zustimmende Antworten erfolgt, so daß dieser allgemeine deutsche Handelstag voraussichtlich noch im Spätherbste dieses Jahres zu Stande kommen dürfte.

* Der österreichische Justizminister Graf v. Nadasdy und der sächsische Justizminister v. Behr haben an den Vorsitzenden der Commission für Ausschreibung eines deutschen Juristentages Anschreiben gerichtet, in welchen sie beide sich mit der Tendenz des Unternehmens vollständig einverstanden erklären und ihre Unterstützung in jeder Weise zusagen. Beide Herren erkennen die Wichtigkeit eines deutschen Juristentages und geben Hoffnung auf eine zahlreiche Betheiligung der Juristen beider Länder.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die schlagfertige Rührigkeit der französischen Politik hat in der savoyischen Angelegenheit einen Triumph gefeiert, welcher die Schlaffheit der übrigen Kabinette in der rücksichtslosesten Weise enthüllt hat. Die polternde Rede Lord John Russells im Unterhause konnte in Paris um so weniger der richtigen Würdigung entgehen, als das englische Kabinet gleichzeitig dem Kaiser Napoleon sofort die vertraulichen Anträge verrieth, welche von Berlin aus wegen eines gemeinschaftlichen Protestes nach London gerichtet worden waren. Durch wohlberechnete Indiscretionen, von denen eine ganz naiv in einem Blaubuche ihren Platz fand, während die andere sich erst im Laufe einer Untersuchung über vermeintlich veruntreute Depeschen herausstellte, wurde dem französischen Hofe das Material zu Gegenvorstellungen geliefert, welche ihren Zweck nicht verfehlen konnten, sobald man in Berlin sich überzeugen mußte, daß man in dieser Sache durchaus ohne Allianzen dastehen würde. Ermöglicht wurde hierdurch der Schein, als ob man in London sich noch immer am Rührigsten gezeigt, sowie die Zusage einiger weiteren Handelsvortheile, die aber der gesetzgebende Körper vermuthlich nachträglich auf höheren Wink verwerfen wird, um England auch eine Probe der französischen Freiheit zu geben. Von Rußland und Oesterreich war in dieser Angelegenheit von vorn herein nicht zu reden. Ersteres ist fortwährend dabei, sich in Paris einen Wechsel auf den Orient auszuwirken; Letzteres ist tief verstimmt und läßt sich in der Aufgabe, sich zu sammeln, nicht stören; die Möglichkeit, daß Piemont an der Conferenz theilnehmen könnte, ist ihm so widerwärtig, daß es lieber Frankreich ohne die leiseste Gegenanstrengung gewähren läßt.

So ist selbst die Einverleibung der neutralisirten Bezirke zur vollendeten Thatsache geworden, ohne daß von Seiten der übrigen Großmächte auch nur ein Finger zur Aufrechthaltung der schweizerischen Rechte geregt worden ist, denen die europäische Diplomatie stets so große Wichtigkeit beigemessen hat. Nur der

---

Garibaldi's Memoiren.

XVIII.

Am Camacua, wo wir unser kleines Arsenal hatten, und von wo die republikanische Flotte ausgelaufen war, wohnten sämmtliche Angehörige der Familie des Bento Gonzalez; unzählige Heerden weideten auf diesen herrlichen Ebenen, welche der Krieg respektirt hatte. Dort waren die Ackerbau-Erzeugnisse in einer Fülle aufgehäuft, von welcher man sich in Europa keine Vorstellung machen kann, und wir fanden in den Häusern eine um so generösere Gastfreundschaft, als man die größten Sympathien für uns hegte. Die Estancias, in welchen wir uns einquartiert hatten, gehörten den Schwestern des Präsidenten und lagen an den Ufern des Camacua und des Arroyo-Grande. War es meine Phantasie, oder war es einfach das Vorrecht meiner 26 Jahre, kurz Alles verschönerte sich in meinen Augen, und ich kann versichern, daß sich mir keine Zeit meinem Gedächtnisse als entzückender eingeprägt hat, als die Periode, von welcher ich spreche. Das Haus der Donna Anna war für mich ein wahres Paradies. Obgleich nicht mehr jung, besaß diese reizende Frau ein munteres Temperament. Bei ihr logirte eine ganze Familie von Emigranten aus der Provinz, deren Chef der Doctor Paolo Ferreira war, und drei Töchter, von denen eine immer entzückender war, als die andere, bildeten die schönste Zierde dieses Aufenthaltes. Die Eine von ihnen, Manoela, war die absolute Herrin meines Herzens, ich mußte sie lieben, obgleich ich keine Hoffnung hatte, sie jemals zu besitzen, da sie mit einem Sohne des Bento Gonzalez verlobt war. Indeß fand sich eine Veranlassung, wo ich, in Gefahr gerathen, Gelegenheit hatte zu bemerken, daß ich der Dame meines Herzens nicht gleichgiltig war, und dieses Bewußtsein genügte mir, mich dafür zu trösten, daß ich sie nie die Meinige nennen sollte. Im Allgemeinen sind die Frauen von Rio Grande sehr schön; unsere Leute hatten sich galant zu ihren Sclaven gemacht, obgleich nicht Alle, wie ich sagen muß, ihren Göttinnen einen so reinen und uninteressirten Cultus widmeten, als ich meiner Dame. Demnach war es jedesmal, wenn uns ein conträrer Wind, ein Sturm oder eine Expedition nach dem Arroyo-Grande oder Camacua brachte, ein Fest für uns, und das kleine Gehölz von Firiva und der Orangenhain, welche sich an jenen Flußmündungen befanden, wurden von uns stets mit dreifachem Hurrah begrüßt.

Eines Tages nun, wo wir uns nach vollbrachter Ausladung unserer Schiffe in der Estancia della Berra befanden, erhielten wir die Nachricht, daß der Oberst Juan Pietro de Abrecu, mit dem Beinamen Moringue (wegen seiner Schlauheit), 3—4 Lieues von uns mit 70 Mann Cavallerie und 80 Mann Infanterie gelandet sei. Die Sache war um so wahrscheinlicher, als wir seit der Wegnahme der Felucke, welche wir ihres Inhalts erleichtert und verbrannt hatten, wußten, daß Moringue einen Schwur gethan hatte, sich Genugthuung zu verschaffen. Die Nachricht erfüllte mich mit Freude. Die Leute unter Moringue's Befehl waren österreichische Miethssoldaten, und ich glühte, denselben heimzuzahlen, was sie sich gegen mein Vaterland Italien zu Schulden kommen ließen. Im Ganzen zählten wir gegen 60 Mann, aber ich kannte meine Sechszig und hielt mich für fähig, mit ihnen nicht blos 150, sondern 500 Oesterreichern die Spitze zu bieten. Demnach ließ ich nach jener Gegend hin recognosciren, indem ich 50 Mann bei mir behielt. Die 10 Abgesandten kehrten mit der Antwort zurück: Wir haben nichts gesehen. Da ein dicker Nebel auf der Gegend lagerte, unter dessen Schutz der Feind unsern Nachforschungen entschlüpfen konnte, beschloß ich, nicht Menschen, sondern den Instinct der Thiere zu befragen. Die Thiere nämlich riechen in diesen öden Gegenden jeden Fremden und geben dann stets ein Zeichen von Unruhe, welche niemals täuscht. Wir ließen sie also um die Estancia eine weite Tour machen, und ich erlaubte erst dann meinen Leuten, Waffen und Gepäck abzulegen, als auch diese Boten keine Andeutung gaben, daß Fremde in der Nähe seien. Darauf ging ich ihnen mit dem Beispiele völliger Sicherheit voran. Es wurde tüchtig gefrühstückt und dann gearbeitet. Die Einen besserten die Lancionen aus oder schmiedeten, Andere verrichteten Zimmerarbeit oder fischten; ich blieb bei meinem Koch und fand den Paraguay-Thee vortrefflich, während ich nicht die leiseste Ahnung hatte, daß der verschmitzte Oberst nicht nur meine Leute, sondern auch den Instinct der Thiere getäuscht hatte und mit seinen 150 Oesterreichern nicht weiter als fünfzig bis sechszig Schritt von uns in einem Gehölze versteckt lag. (Forts. folgt.)

jährigen Bundesgenossen, aus dem nahe verwandten Herrscherhause, diese Anträge bekam und darauf antwortete, wie dem Herrn von Preußen, dem Schutzherrn Deutschlands geziemte. Kein Dorf von Deutschland, nicht preußisches Gebiet, nicht das eines anderen deutschen Landesherrn werde er verhandeln lasse, und mit den Waffen in der Hand werde er jedem solchen Conat entgegentreten. Diese runde und entschlossene Antwort übte ihre Wirkung. Mit ihr zusammen traf die energische Forderung Preußens an Rußland, in der Türkei jetzt keinen neuen Sturm herauf zu beschwören. Der Versuch, die Allianz der drei Festlandsmächte zusammen zu bringen, war gescheitert. Frankreich und Rußland beschlossen, ihre türkischen Plane zu vertagen; die letzte Note des Fürsten Gortschakow über die Lage der Christen in der Türkei ist durch das doppelte Bestreben dictirt, sowohl die Cabinette über die Plane Rußlands zu beruhigen, als die Aufregung unter den türkischen Christen zu erhalten."

— Es ist begründet, daß an die Vertreter Preußens bei den verschiedenen europäischen Höfen eine Mittheilung von Baden-Baden aus in Bezug auf die dortige Zusammenkunft ergangen ist. Dieser üblichen Mittheilung wird aber hier keine besondere Bedeutung beigelegt.

— Wir haben bereits in unserm vorigen Schreiben angedeutet, daß in diesem Jahre nur Divisions-Uebungen der Truppen, und keine Armeecorps-Manöver statthaben werden. Wie wir hören, sind vom 1. bis 15. August größere Uebungen der hiesigen Truppen angeordnet. Im September werden diese Uebungen in noch größerem Maßstabe fortgesetzt werden.

— (B.- u. H.-Ztg.) Die Minister-Conferenzen, die in Baden-Baden stattfinden sollten, sind, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, keineswegs ganz aufgegeben; sie werden jedoch wahrscheinlich erst dann zu Stande kommen, wenn die ihrem Abschluß nahen Verhandlungen mit Oesterreich beendet sein werden.

— Den Gerüchten gegenüber, als werde der Kaiser von Rußland binnen Kurzem eine Zusammenkunft mit dem Prinz-Regenten haben, meldet man aus Petersburg, daß der Kaiser zwar im Anfang September Warschau besuchen werde, daß aber auch dann eine Ausdehnung der Reise nach Deutschland nicht in Aussicht steht.

— Sr. Majestät Dampfaviso „Grille" wird voraussichtlich in den nächsten Tagen von Stettin nach Swinemünde gehen, um dort die weiteren Ordres abzuwarten.

— (Elb. Ztg.) Auf die neue Note Dänemarks, welche vor etwa vierzehn Tagen hier übergeben ward, ist die Antwort des Antwort des diesseitigen Kabinets in den letzten Tagen erfolgt. In dieser Antwort wird der Rechtsstandpunkt Preußens sowie überhaupt Deutschlands in Bezug auf die Herzogthümer entschieden gewahrt und den Rechten derselben mit allem Nachdruck das Wort geredet. Das Kopenhagener Kabinet wird schließlich die Ueberzeugung gewinnen, daß das von ihm befolgte System zu keinem thatsächlichen Abschluß der Frage der Herzogthümer führt. Eine Ausgleichung ist nur dadurch zu erzielen, daß den Verpflichtungen, welche Dänemark hinsichts der Herzogthümer übernommen hat, in Wahrheit volle Genüge geschieht. Aus der aktenmäßigen Darstellung über das Ergebniß der zwischen den beiden deutschen Großmächten und Dänemark gepflogenen Unterhandlungen geht unwiderlegbar hervor, daß sich das Kopengehagener Kabinet, was Schleswig betrifft, in bündigster Weise anheischig gemacht hat, erstens der deutschen Nationalität in diesem Herzogthum gleichen Schutz und gleiche Berechtigung angedeihen zu lassen, wie der dänischen; zweitens das Herzogthum Schleswig niemals dem Königreich Dänemark einzuverleiben, vielmehr dasselbe in der Gesammtverfassung für alle Bestandtheile der Monarchie eine selbstständige und gleichberechtigte Stellung einnehmen zu lassen. Alle Versicherungen und Angaben des Kopenhagener Kabinets, welche mit den thatsächlichen Verhältnissen keineswegs im Einklange stehen, können zu nichts fruchten. Deutschland wird in seiner Beharrlichkeit in Betreff der Aufrechthaltung der Rechte der Herzogthümer dadurch nicht wankend gemacht werden.

— Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, General der Infanterie, Militär-Gouverneur der Provinz Westfalen und kommandirender General des VII. Armeecorps, ist, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, mit seinem Einverständniß für jetzt von dem Verhältniß als kommandirender General des VII. Armeecorps entbunden. Der Fürst war bekanntlich, seit er mit dem Präsidium im Staatsministerium beauftragt wurde, in der Führung jenes Armeecorps vertreten worden. Sein Stellvertreter, der General-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld hat das Generalkommando jetzt definitiv erhalten. Es darf dies als Beweis gelten, daß der Fürst Hohenzollern der Stellung des gegenwärtigen Ministeriums alle Bürgschaften der Dauer gegeben sieht.

Leipzig, 3. Juli. Wie die „D. A. Z." meldet, wird Seitens der Staatsanwaltschaft nun doch mit der Anklage gegen die (halbamtliche) „Leipziger Zeitung" wegen Beleidigung des Königs von Sardinien vorgegangen werden.

Weimar, 3. Juli. Die Militär-Contingente unseres Großherzogthums und einiger anderen Thüringer Staaten werden Ende nächsten Monats an den preußischen Divisionsmanövern in der Umgegend von Nordhausen theilnehmen.

England.

London, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden die auf den Conflict mit dem Oberhause bezüglichen Resolutionen Lord Palmerstons mit ungeheuren Majoritäten angenommeu.

Laut einer Pariser Depesche der „Times" war Garibaldi auf dem Marsche gegen Messina begriffen.

London, 6. Juli. Die „Times" bringt heute einen starken Artikel gegen die Bourbonen, namentlich mit Bezug auf Neapel. Sie warnt die Neapolitaner nochmals aufs eindringlichste davor, den liberalen Verheißungen der letzten Tage Glauben zu schenken.

— Dem englischen Central-Ausschuß des Unterstützungs-Fonds für Sicilien ist ein Schreiben Garibaldis aus Palermo vom 24. Juni zugegangen. Es lautet:

Einer unserer Freunde bringt mich auf den Gedanken, daß, wenn ich Ihrem Ausschuß mittheilte, wie dringend nothwendig wir ein Geschwader brauchen, es möglich wäre, ein paar mit Armstrong-Kanonen bewaffnete Dampfer zu erhalten. — Wir haben schon so viele Beweise von der Sympathie und Hochherzigkeit der Engländer gegen uns, daß ich es wage, Ihnen diesen Vorschlag zu machen. Wollen Sie Ihren würdigen Genossen meine und des gesammten Italiens tiefgefühlte Dankbarkeit aussprechen. Ihr ergebener G. Garibaldi.

— Der 84. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung wurde von den hier angesiedelten Bürgern der vereinigten Staaten vorgestern in herkömmlicher Weise gefeiert. Den schönen Saal zierte ein lebensgroßes Bild der Königin, das sich die Amerikaner aus dem Palaste erbeten hatten. Die Redner gedachten mit warmen Worten der Sicilianer und Garibaldis, dem die Gesellschaft ein dreimaliges Hoch ausbrachte.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der Hof ist heute um 3 Uhr Nachmittags aus Fontainebleau in St. Cloud angekommen. — Die in Polen und Ungarn herrschende Aufregung soll zu energischen Reclamationen von Seiten Rußlands Veranlassung gegeben haben. Diese Aufregung soll nämlich durch französische Agenten hervorgerufen worden sein, und das russische Cabinet verlangte dieserhalb Aufschlüsse bei dem französischen Gesandten in Petersburg. Auch soll Graf Kisselew bei dem Minister des Auswärtigen, Herrn Thouvenel, Schritte gethan haben. — Der bisherige neapolitanische Polizei-Director Ajossa ist in Paris angekommen.

— Einem officiösen Blatte wird aus Baden geschrieben, der Kaiser habe allerdings den Regenten von Preußen eingeladen, einen Ausflug in das Lager von Chalons zu machen, aber der Regent habe sich seine Entschließung vorbehalten. Der Correspondent fügt hinzu, die Souveraine der Mittelstaaten hätten sich in Baden alle erdenkliche Mühe gegeben, um den Regenten zu einer Aenderung seiner Politik, d. h. seines Ministeriums zu bewegen, — aber ohne Erfolg. Der König von Baiern habe Stundenlang auf ihn losgesprochen, aber vergebens. Der König von Würtemberg sei in den Regenten gedrungen, daß er den Nationalverein als gemeinschädlich verbieten möge, aber der Regent habe erwidert, daß seine Minister in den Handlungen des Nationalvereins nichts Ungesetzliches hätten entdecken können.

Paris, 6. Juli. Die letzten Nachrichten aus Neapel melden, daß die Ruhe dort nicht weiter gestört wurde. Es herrschte jedoch noch vieles Mißtrauen uud man sah den nächsten Ereignissen mit großer Unruhe entgegen. Bis jetzt sind bei Messina nur unbedeutende Scharmützel vorgefallen. Garibaldi muß es übrigens darauf ankommen, die sicilianische Angelegenheit der Diplomatie zu entreißen. Frankreich scheint, zum wenigsten für den Augenblick, die Absicht zu haben, dem Könige von Neapel seine „moralische" Unterstützung zu gewähren, wenn es auch nach wie vor das Nicht-Interventions-Princip aufrecht erhalten will. Verhandlungen mit Garibaldi wegen des Zustandekommens eines Waffenstillstandes sind Seitens Frankreichs eingeleitet worden. Diese Unterhandlungen werden jedoch zu nichts führen, falls Garibaldi nicht darauf eingeht und zugleich eine jede Intervention des Auslandes verhindert wird. Aus Turin meldet man fortwährend von Maßregeln, welche die dortige Regierung gegen den Abgang neuer Expeditionen nach Sicilien ergriffen habe. Diese sind aber wohl nur der Form halber ergriffen worden, um sich officiel einer jeden Verantwortlichkeit entziehen zu können. Graf Giuseppi, den Garibaldi nach London sendet, ist in Paris angekommen. — Das neue Linienschiff Castiglione, 100 Kanonen, ist am 4. Juli in Toulon vom Stapel gelassen worden.

— In diplomatischen Kreisen wird vielfach von Walewski gesprochen. Man glaubt, er sei in gutem Einvernehmen mit dem Kaiser, der sich über die Situation zu verschiedenen Malen mit ihm berathen haben soll. Dies genügt, um vielfachen Gerüchten zum Anlasse zu dienen.

Paris, 6. Juli. (H. N.) Der gesetzgebende Körper ist heute bis zum 1. August prorogirt worden. Es bestätigt sich, daß auf Sicilien neapolitanische Truppen, welche Catania verließen, mit insurrectionellen Truppen von Palermo ins Gefecht gekommen sind.

— Im neuesten Heft der „Revue des deux Mondes" sucht ein Artikel von Charles de Remusat unter dem Titel: „Die äußere Politik Frankrrichs", der Bearbeitung der öffentlichen Meinung, um sie für einen Invasionskrieg vorzubereiten, nach Kräften entgegen zu wirken und nachzuweisen, daß Frankreich, wenn es die Politik der Nationalitäten und der natürlichen Grenzen zu verwirklichen suche, die bis jetzt in sich getrennten und zerspaltenen Mächte Europas abermals gegen sich vereinigen würde.

Im Industrie-Palaste ist die permante Ausstellung der Producte Algeriens und der französischen Colonien eröffnet worden.

— Ein kaiserliches Decret vom 29. Juni verfügt, daß und wie die Offiziere aller Grade und die Beamten, welche aus Nizza oder Savoyen gebürtig sind, aus der sardinischen Flotte in die französische uuter Beibehaltung ihres Ranges und ihrer Anciennetät sollen übertreten können.

— Das „Pays" erklärt die Nachricht, als beabsichtige der neapolitanische Gesandte in Paris seine Entlassung zu nehmen, für gänzlich falsch. Dasselbe Blatt schreibt: „Die politische Welt hat mit einem gewissen Interesse erfahren, daß die russische Regierung nicht am wenigsten in den König von Neapel gedrungen hat, damit er eine Constitution erlasse und eine liberale Politik verfolge.

Italien.

Turin, 3. Juli. Es ist die Aufgabe des Tagesschriftstellers, seine Meinung nicht auf Kosten der Thatsachen geltend machen zu wollen. So sei denn auch bemerkt, daß heute aus Paris angelangte Depeschen andeuten, es sei wirklich die alte Vorliebe des Kaisers Napoleon zu einer italienischen Conferenz wieder in ihm erwacht. So spricht er denn auch der Allianz mit Neapel das Wort. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß, als es sich um die Restauration der mittel-italienischen Fürsten handelte, der Kaiser durch sein directes Versprechen in Villafranca und Zürich gebunden war und doch mit seinem Rathe nicht durchzudringen vermochte. — Die neue Expedition ist gestern Abends von Genua aus abgegangen. Die Zahl der Freiwilligen, welche sich in Genua gesammelt hatten, betrug 4000, meist alte Soldaten; doch konnte man nur die Hälfte einschiffen, da es an Transportmitteln fehlte. Es sind bloß zwei Dampfer abgegangen, der „Washington" und die „Provence". Ersterer führt den Brigadier Cosenz an Bord mit dessen Generalstab und einer großen Anzahl von Offizieren und ungefähr 1200 Mann, die „Provence" konnte bloß 800 Mann aufnehmen. Diese Freiwilligen sind noch vor ihrer Abreise so militärisch organisirt worden, daß sie im Nothfalle gleich bei der Ausschiffung in den Kampf ziehen können. Der Ort der Landung ist unbekannt; die Commandanten haben versiegelte Befehle bei sich, welche nur auf offener See in einer bestimmten Höhe geöffnet werden dürfen. Die beiden Dampfer führen auch sechs gezogene Kanonen mit sich. Die Freiwilligen sind meistens Lombarden; doch befinden sich auch 40 Franzosen darunter, meist Gemeine (mit Ausnahme von 4 Offizieren und zehn Unteroffizieren). Herr v. La Cecilia, ehemaliger Cabinets-Chef vom modenesischen Kriegs-Minister Frappoli, geht als Adjutant von Cosenz mit. Er wird als ein sehr tüchtiger und unterrichteter Mann geschildert, der vierzehn Sprachen spricht. Ueber die Expedition coursiren verschiedene Gerüchte, und man glaubt nicht, daß Sicilien ihr Ziel sei. Garibaldi hat in Amerika vom Hause Pereilli 100,000 Gewehre gekauft.

— Garibaldi scheint in den Tuilerien plötzlich sehr unbeliebt geworden zu sein; wenigstens ist der Ton der influenzirten Blätter seit Breniers Triumphen in Neapel sehr herb. So behauptet die „Agence Bullier", die Bewegungsausschüsse auf Sicilien seien freigebig an Adressen, doch zäh in Geldsachen; nur Palermo gebe Mittel zur Fortsetzung des Kampfes her, während die Beiträge aus dem Inneren unerheblich seien, obwohl es an Aufrufen nicht fehle; in vielen Gemeinden herrsche die vollständigste Anarchie. Daß Garibaldi des langen Haders zwischen Mazzini und La Farina, die beide auf der Insel sind und seine Plane zu durchkreuzen suchen, müde ist, begreift sich leicht. La Farina ist für sofortigen Anschluß an Piemont, während über Mazzinis unheimlichem Treiben noch ein tiefer Schleier liegt.

— Die „Patrie" entwirft ein düsteres Bild von den Zuständen im Kirchenstaate. In einem Briefe aus Rom vom 30. Juni wird diesem Blatte z. B. erzählt, daß die 450 Iren, die neuerdings in Rom angekommen und in den Monti untergebracht seien, sich in Wein betrunken und dann erhoben hätten; ein Offizier, der sie zur Ordnung rufen wollte, ward ergriffen und verdankte seine Rettung nur dem Umstande, daß er den Soldaten, der ihn gepackt hatte, niederhieb. Es kam zu einem Kampfe, wobei mehrere Verwundungen erfolgten; nun ergriff die Mehrzahl der Iren die Flucht, einige davon retteten sich ins irische Seminar. Als Lamoricière an Ort und Stelle erschien und mit Mühe die Ruhe hergestellt hatte, „wurde der Beschluß gefaßt, bei den irischen Freiwilligen die Prügelstrafe einzuführen". Der Correspondent setzt hinzu, daß schon früher in Macerata ähnliche Auftritte erfolgt seien.

— Die „Opinione" widerspricht der Nachricht von den Protesten der spanischen und russischen Gesandten gegen die Expeditionen Garibaldi's.

— Aus Neapel meldet man, daß die Lazzaroni von Mercato und Santa Lucia (die Reactionäre im Gegensatze zu den Baracconi oder Constitutionellen) nach den Ereignissen vom 27. Juni auf eine Plünderungsgelegenheit gefaßt waren und sie mit naiver Vorsicht weitläufige Locale gemiethet hatten, um ihren Raub sicher unterzubringen.

Portugal.

Lissabon, 5. Juli. Folgende Mitglieder des neuen Ministeriums sind bis jetzt bekannt: Minister-Präsident: Marquis von Loulé; Auswärtiges: Avila; Krieg: Garcias; Marine: Bento; Bauten: Horta.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. Der kaiserliche Hof legt eine zehntägige Trauer für den Prinzen Jerome an. Wider alles Erwarten scheint der Gedanke der Begründung einer großen Bank- und Handelsgesellschaft hier noch nicht aufgegeben; einem der Gründer der früher beabsichtigten Gesellschaft, Herrn v. Haber, soll es gelungen sein, bei großen europäischen Bankhäusern dafür das nöthige Interesse wieder zu erwecken, und er wird in diesen Tagen hier erwartet, um die nöthigen Schritte zu thun, da die Gesellschaft wohl schwerlich als die ursprünglich gebildete angesehen werden kann.

Danzig, den 9. Juli.

** Zu der erledigten Predigerstelle in Hela haben sich bis jetzt drei Candidaten gemeldet. Die Wahl findet heute über acht Tage statt.

** Auf eine Anfrage bei der Regierung, was dieselbe mit den prismatischen Steinen, die gegenwärtig in der Allee angefahren werden, zu thun beabsichtige, hat der Magistrat die Antwort erhalten, daß die Regierung in der Mitte der Allee einen 18 Fuß breiten, mit diesen Steinen gepflasterten Weg herstellen lassen wolle. Zu beiden Seiten desselben sollen mit Kies befestigte Sommerwege bestehen bleiben. Es ist selbstverständlich, daß die Stadt auch gegen dieses Projekt mit aller Entschiedenheit den beabsichtigten Protest erheben wird. Sie ist in diesem Fall um so mehr dazu verpflichtet, als die Anlegung eines solchen gepflasterten Weges in der Mitte der Allee gar keinen Zweck hätte. Fast sämmt-

---

Die Pracht der Farben, die sie begleiteten, ihr Reichthum und Wechsel, machen jede Beschreibung unmöglich. Der Nachthimmel war ebenfalls von unserem verschieden, das Bild des kleinen Bären war unter den Horizont versunken und der große Bär hatte sich demselben bedeutend genähert, dagegen strahlte das prachtvolle südliche Kreuz vor uns, und fesselte unsere Blicke häufig durch die überraschende Aehnlichkeit seiner Form mit unserem Glaubenssymbol. In der unmittelbaren Nähe desselben befinden sich jene merkwürdigen dunklen Stellen, die unter dem Namen „Kohlensäcke" bekannt sind. Es sind dies nach der allgemeinen Ansicht Oeffnungen im Sternenhimmel, durch welche das körperliche Auge in die Unendlichkeit des Raumes hinausblickt.

Am 24. Mai, Vormittags, sahen wir endlich den weißen hervorragenden Punkt der amerikanischen Küste des Cap Frio, und am Abend desselben Tages liefen wir in die schöne und geräumige Bai von Rio Janeiro ein und ankerten in der Nähe unserer Fregatte „Thetis" und des Schooners „Frauenlob".

Der „Schl. Z." wird aus Rio Janeiro, 31. Mai, geschrieben: Mit der Abnahme des gelben Fiebers beginnt sich auch wieder unser Hafen mit fremdherrlichen Kriegsschiffen zu füllen. Am 18. d. warfen die preußischen Schiffe „Thetis" und „Frauenlob", beide alte Bekannte, nach einer 35tägigen Reise von Madeira kommend, hier Anker, um deren Geschwader-Chef zu erwarten, welcher am 24. Abends mit der Corvette „Arcona" anlangte. Die Arcona hatte am 12. April, an welchem Tage Thetis und Frauenlob die Rhede von Funchal verließen, die Rhede von Spithead verlassen und Madeira und Teneriffa berührt, woselbst sie sich je zwei Tage aufhielt. Dem preußischen Geschwader gesellte sich am 20. die französische Kutterbrigg Zebra, von Montevideo kommend, zu. Am 26. warfen das französische Transportschiff Isis und die Vereinigte Staaten-Corvette (Schrauben-) Narraganset hierselbst Anker. Das preußische Transportschiff „Elbe" geht von Teneriffa, bis wohin es mit der Arcona zusammengesegelt, allein nach Singapore, um dort erst mit dem Geschwader sich zu vereinigen. Die Arcona, welche zum ersten Mal hier ist, macht durchweg den besten Eindruck; überhaupt stehen die preußischen Schiffe, was propres Aussehen und Tüchtigkeit der Besatzung anlangt, in erster Reihe und können der hiesigen Marine als Norm dienen. Da die immer noch, wenngleich weniger häufig vorkommenden Todesfälle es den Commandanten der preußischen Schiffe nicht gestatten, den Mannschaften Urlaub zu bewilligen, so können sich die Leute nur durch Spazierfahrten innerhalb des geräumigen Hafens erholen. Der Abgang des vorbezeichneten Geschwaders wird in den ersten Tagen des kommenden Monats stattfinden, bis zu welchem Zeitraum die einzelnen Schiffe sich zur Weiterreise gerüstet und den erforderlichen Proviant eingenommen haben werden. Die Reise der Thetis und Frauenlob von der Linie bis hier war nicht zum Besten, da sie, bis zum 8. Mai fast Windstille, fortwährend, mit Ausnahme von 2 Tagen, Regenwetter hatten.

Derselben Zeitung schreibt man aus Rio Janeiro, 8. Juni: Das preußische Geschwader hat gestern ebenfalls den hiesigen Hafen verlassen, um direct nach Batavia zu gehen. Der Geschwader-Chef, Capitain zur See Sundewall, ist von der diesseitigen Regierung angegangen worden, einen kaiserlichen Beamten nach Japan mitzunehmen, wo derselbe als brasilianischer Consul fungiren soll; da preußischerseits dies angenommen worden, so wird der neu ernannte Consul, ein Berliner, der bisher in der hiesigen kaiserlichen Bank eine bedeutende Stellung eingenommen, die Reise auf der Arcona mitmachen.

liche Fuhrwerke würden die Sommerwege benutzen und der gepflasterte Weg wäre zu nichts da, als zum Aerger der Spaziergänger und um den so lebhaften Verkehr in ganz unnützer Weise einzuengen.

* Die uniformirten Mitglieder der hiesigen Veteranen-Krieger-Compagnie hatten gestern einen gemeinsamen Ausmarsch veranstaltet. Um 1 Uhr Nachmittags versammelten sie sich auf dem Heumarkte und zogen dann unter Musik nach Ohra in den Garten-Etablissement zur „Ostbahn", wo eine Militairkapelle ein Concert executirte. Eine poetische „herzliche Ansprache" des Hauptmanns Herrn Bach, Secretär bei der hiesigen Navigationsschule, weckte den gemüthlichen Frohsinn, der durch Absingung mehrerer patriotischer Lieder und verschiedene Toaste noch erhöht wurde. Das schöne Fest beschloß ein gelungenes Feuerwerk; möchte das nächstjährige wie alle gestern anwesenden Veteranen ebenso rüstig und fröhlich beisammenfinden.

* Am Sonntag Mittag, nach erfolgter Amputation verstarb im hiesigen städtischen Lazareth der am 2. d. Mts. in der Allee nach Langfuhr verunglückte Feuermann Wilhelm David Böhm in einem Alter von 27½ Jahr. Die Mannschaft der Feuerwehr verliert an ihm ein braves und tüchtiges, zu jeder Zeit mit gutem Beispiel vorangehendes Mitglied. Die Beerdigung findet Donnerstag früh 10 Uhr vom städtischen Lazareth statt.

* Gestern Abend 8½ Uhr entstand dadurch, daß der Rauch aus dem Backschornstein des Hauses Petersiliengasse 1 niederschlug, blinder Feuerlärm. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Heute Vormittag 10½ Uhr stürzte sich der Böttchergeselle N., nachdem er kurz vorher aus dem Polizeigewahrsam, in welchem er sich wegen Obdachlosigkeit befunden, entlassen wurde, unweit des hohen Thores von einer Festungsmauer in den Stadtgraben, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde indeß noch rechtzeitig durch einen Holzarbeiter gerettet und aufs Neue zur Polizei gebracht.

** Am Sonnabend feierte der hiesige Gesellenverein im Gewerbehause sein vierzehntes Stiftungsfest. Als Gäste waren eingeladen und erschienen u. A. der Vorstand des Gewerbevereins, Hr. Schulrath Kreyenberg und Polizei-Director Weyer ꝛc. ꝛc. Das unter der Leitung des Hrn. Lypczynsky stehende und durch seine Leistungen bekannte Sängercorps des Vereins eröffnete die Festlichkeit ein; es folgte alsdann eine Ansprache des Vorsitzenden und die Berichte der verschiedenen Vorstandsmitglieder. In Stellvertretung des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Dr. Kirchner, der durch Unwohlsein an der Feier Theil zu nehmen behindert war, sprach Herr Maurermeister Krüger sen. im Namen des Gewerbevereins seine Anerkennung über die Thätigkeit des Gesellenvereins im verflossenen Jahre aus, wünschte, daß am zukünftigen Stiftungsfeste ein ebenso erfreuliches Resultat mitgetheilt werden könne und sagte in seinem und seiner Kollegen Namen jede Unterstützung des Vereins bereitwillig zu. Ein von den Sängern vorgetragenes Lied schloß die Festlichkeit im Saale. Alsdann war in den untern mit Fahnen, Blumen ꝛc. decorirten Räumen des Gewerbehauses ein Abendessen veranstaltet. Eine Reihe von Reden und Toasten begleitete die Mahlzeit. — Auch dieses Stiftungsfest hat deutlich bekundet, daß der Gesellenverein, seitdem der Gewerbeverein ihm freie Hand bei seiner Wirksamkeit gelassen, eine sehr erfreuliche Richtung eingeschlagen und bewahrt hat. Wir wünschen dem Verein auch in Zukunft so erfreuliches Gedeihen und sind überzeugt, daß die Mitglieder des Gewerbevereins sowie seine anderen Gönner, die sich bisher besonders für den Gesellenverein interessirten, ihm das Interesse auch ferner erhalten werden.

** In Elbing sind, wie uns heute von dort mitgetheilt wird (siehe hinten), die militärischen Turnübungen der Realschüler bereits seit zwei Monaten und mit dem besten Erfolge eingeführt. In Danzig scheint's damit noch gute Weile zu haben. Allerdings interessirt sich, wie wir hören, der städtische Schulrath, Herr Dr. Kreyenberg, aufs Lebhafteste dafür; aber er soll leider nicht überall die gewünschte und nothwendige Unterstützung finden. Wir hoffen, daß der Herr Schulrath ungeachtet dessen in seinen Bemühungen unbeirrt fortfahren wird; an der energischen Unterstützung des Magistrats und des Turnraths wird es ihm unzweifelhaft nicht fehlen.

* Der Sohn des Mühlenbesitzers Hirschfelder hier, der (vergl. No. 628 d. Z.) am 16. v. M. durch einen Sturz vom Wagen eine gefährliche Kopfwunde erhalten hatte, ist gestern Vormittag seinen unsäglichen Leiden trotz aller angewandten Hilfe erlegen.

* Die Witterung hat sich bis heute noch nicht geändert. Wir haben ununterbrochen Regen. Hoffentlich wird es aber bald aufklären. Heute Mittag hat sich der Wind gedreht und das Barometer ist seit vorgestern in steitem Steigen.

* Der Arbeiter Hübner, welcher in dem Glacis vor dem Neugarter Thore sprachlos gefunden und nach dem Lazareth gebracht wurde, verstarb daselbst gleich nach seiner Ankunft.

* Heute begannen die Schwurgerichtssitzungen mit der Verhandlung gegen den Arbeiter Krause wegen schweren Diebstahls; derselbe wurde schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Ꝑ Elbing, 8. Juli. Ein schönes Fest wurde gestern von den Schülern der Realschule in Gemeinschaft mit dem Turnverein begangen. Von einem ausnahmsweise schönen Wetter begünstigt, zog um 5½ Uhr die Schaar der jungen Männer, der Jünglinge und Knaben mit ihren bekränzten Riegenfahnen und unter Begleitung unserer Militairmusik auf den Turnplatz, um den Vätern und Müttern der Stadt die Reihenfolge ihrer Uebungen und die darin gewonnene Fertigkeit zur Anschauung zu bringen. Daß die Mitglieder des Turnvereins Vorzügliches leisteten, schien nur in der Ordnung. Allgemeine Bewunderung dagegen erregten die Leistungen der Schüler, weil Einrichtungen, die eine wirklich turnerische Ausbildung einer so großen Anzahl von Lernenden möglich machen, erst vor zwei Monaten getroffen werden konnten, als der Director Kreyßig und der Dr. Fridländer die Leitung des Turnwesens an unserer Realschule übernahmen. Besonders muß aber hervorgehoben werden, daß erst durch diese beiden das Turnwesen in den Weg zu seinem praktischen Ziele gebracht worden ist. Welche Früchte auch das bisherige, so zu sagen abstracte, Turnen für die körperliche Ausbildung und für eine frischere und freiere Gemüthsstimmung der Jugend gebracht haben mag, so bilden diese Früchte doch nur ein beinahe todtes Capital, wenn durch das Turnen nicht zugleich eine nachhaltige Vorbildung für den Kriegsdienst erzielt und dadurch mehr als die Hälfte unserer Rekrutendressur vorweg genommen wird. Dazu kommt, daß die militärischen Uebungen der turnenden Jugend zugleich ein angemessenes und erfrischendes Spiel für Knaben und eben heranreifende Jünglinge, für die zum Heere ausgehobenen jungen Männer aber zu einem großen Theile eine schwere Arbeit und damit zugleich eine langweilige, verdrießliche und inneren Widerwillen erzeugende Dressur sind. Der Director Kreyßig hat in der Person des Steuerbeamten Liedtke einen ausgezeichneten Exerziermeister gefunden, dem es gelungen ist, die Schüler in dem kurzen Zeitraum von zwei Monaten und natürlich nur in verhältnißmäßig wenig Nebenstunden so trefflich einzuüben, daß ihre Märsche und Evolutionen gestern nicht nur dem gewöhnlichen Publikum, sondern auch sachkundige Männer vollständig befriedigten. In Kurzem werden auch die Schüler mit den Gewehren hinzutreten. Indeß müssen wir in Beziehung hierauf vor jeder übel angebrachten Sparsamkeit warnen. Denken wir nämlich daran und wir müssen Angesichts der gegenwärtigen und ohne Zweifel noch lange andauernden politischen Verhältnisse daran denken, daß die Jugend aller Schulen eben so, wie es in der Schweiz geschieht, in dem Maße in den Waffen geübt werden muß, daß die größeren Theile des stehenden Heeres entbehrt werden können und dennoch wehrhafter sind als jetzt, dann ist es auch schlechtnrdings nothwendig, daß wo möglich jeder wehrhafte Jüngling im Besitze seiner eigenen Waffe ist. Wir würden es daher sehr bedauern, wenn man für die Uebungen der turnenden Jugend sich mit alten aus Zeughäusern geliehenen Gewehren begnügen wollte. Vielmehr muß schlechterdings ein Fonds zur Anschaffung guter Schießgewehre zusammengebracht werden. Jeder Turner, der zu den Sießübungen zugelassen wird, muß dann seine eigene Waffe gegen sofortige oder gegen Terminalzahlungen erhalten. So lange es noch im unreiferen Alter sich befindet, wird sie ihm nur bei den Uebungen verabreicht. Später geht sie in seinen Besitz über; aber er bleibt verpflichtet, diese Waffe oder eine andere von gleich guter Beschaffenheit bei jeder Musterung vorzuzeigen. Erst wenn das durchgeführt ist, werden wir wirklich und zu jeder Stunde „ein Volk in Waffen" sein.

Schließlich erfahre ich, daß der Provinzialschulrath Schrader, der auch schon in früheren Jahren für die militairische Vorbildung der Jugend eifrig gewirkt hat, am Freitage den Turn- und Exerzierübungen der Realschule beigewohnt und sich durchweg befriedigt gezeigt hat.

┴ Thorn, 7. Juli. In dieser Woche besuchte die hiesige christkatholische Gemeinde Hr. Dr. Quit aus Danzig und predigte in der Aula der höheren Töchterschule, weil besagter Religionsgesellschaft als einer „nicht positiv christlichen" die Mitbenutzung des Bethauses der reformirten Gemeinde noch immer versagt ist. Man hielt hier dafür, daß der Prediger letztgedachter Gemeinde, Herr Palmié in Elbing, das Verbot veranlaßt hätte. Dem ist jedoch nicht so. Die reformirte Gemeinde, welche jahrelang ihr Gotteshaus in echter christlicher Bruderliebe den hiesigen Christ-Katholiken zu Andachtsübungen eingeräumt hatte, fügte sich den betreffenden Anordnungen des Oberkirchenraths in Folge einer Aufforderung des Konsistoriums in Königsberg. Herr Dr. Quit, der einen sehr guten Eindruck hinterlassen hat, wird jetzt in regelmäßigen Fristen die vorbesagte Gemeinde besuchen. Was Letztere anlangt, so ist die Zahl ihrer Mitglieder klein, da ein guter Bruchtheil derselben sich durch den Druck des Regimentes des Herrn von Raumer veranlaßt fühlte zur evangelischen Landeskirche überzutreten. Aber unleugbar ist es, die Frequenz bei den Andachtsübungen gedachter Gemeinde spricht dafür, daß die religiöse Richtung dieser Gemeinde, zumal in den Mittelklassen, sehr viele Anhänger zählt, und dürfte ihre Mitgliederzahl sehr anwachsen, wenn die staatliche Stellung der freien Gemeinden eine andere, geordnete wäre.

□ Königsberg, 7. Juli. Die so eben im Druck erschienene „Königsberger Stadt-Chronik für das Jahr 1859", herausgegeben von C. Flögel (Königsberg im Druck bei Hartung, in Commission bei allen hierortigen Buchhandlungen, 64 Seiten, Preis 10 Sgr.) enthält in der sorgfältigsten Zusammenstellung so vieles Interessante und Wissenswerthe, daß das Büchlein auch außerhalb der Grenzen des Weichbildes Königsbergs gelesen zu werden verdient. Dasselbe soll hierdurch auf's beste von uns empfohlen sein. — Sonntag und Montag wird hier das diesjährige Pferdewettrennen in Maulen, eine Meile von Königsberg, stattfinden. Zu dem acht Tage später stattfindenden Sängerfeste, 16. 17., 18. Juli, hatten sich bis zum 5. d. M. hierorts noch sehr wenig Einwohner „freiwillig" beim Comité gemeldet zur Beherbergung fremder Sänger. Die Königsberger wollen dazu nicht nur allgemein aufgefordert sein durch öffentliche Blätter, sie wollen noch ganz insbesondere und speciell gebeten sein durch das Fest-Comité, wie's denn nun auch durch eine besonders dazu ernannte Wohnungs-Ermittelungs-Commission geschehen ist und noch geschieht. Die Sänger der Provinz mögen deshalb ohne alle Sorge sein. Es wird an Wohnungen nicht fehlen und die Königsberger werden in Ausübung der Gastfreundschaft ganz gewiß nicht zurückstehen hinter den darin rühmlichst bekannten Städten Danzig und Elbing. Das Lustwäldchen von Aweiden mit seinem Gasthause, eine Viertel Meile von der Stadt belegen an der Chaussee, ist der zum Concert im Freien günstig belegenste und schattenreichste Ort, den Königsberg bieten kann, wenn das Sängerfest im Freien ein erquickliches Volksfest sein und werden soll. Die Volksfeste reißen bei uns nicht ab. Sonntag giebt es deren wieder in Fülle und am Montage, 9. Juli, darauf die Creirung des neuen Schützenkönigs mit Parade, uniformirten Schützen, Conzert ꝛc. Das Lohengrin-Benefiz hat dem Musikdirector Laudien ca. 100 Thlr. eingebracht. Mit dem 16. d. M. hören die Theatervorstellungen für diese Saison auf und bleibt die Bühne bis zum 9. September geschlossen. Die Oper geht nach Tilsit, das Schauspiel nach Insterburg, Gumbinnen. In dieser Woche wird unsere auf dem „Muckerplatze" neu angelegte städtische Fontaine vollständig fertig und dann zum ersten Male ihren Silberquell gen Himmel spritzen.

Gumbinnen, 7. Juli. Die Erklärung „Ostpreußens gegen v. Borries" hat bis jetzt gegen 699 Unterschriften erhalten.

Briefkasten der Redaction.

X. Y. Sehr hübsch, aber gegenwärtig nicht gut verwendbar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 37 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 33 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, billiger loco	50⅝	50⅝	Preuß. Rentenbr.	95	95½
Juli-August . . .	49	49¼	3½% Wstpr. Pfdbr.	82¾	82¾
August-September	49	49¼	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84¼
Spiritus, loco . .	18⅛	18⅛	Franzosen	135	134
Rüböl	12	12	Norddeutsche Bank	81¼	—
Staatsschuldscheine	85⅜	85[illegible]	Nationale	62¾	62½
4½% 56r. Anleihe	100¼	100¼	Poln. Banknoten .	88¾	89¼
5% 60r. Pr. Anl.	105⅜	105¼	Petersburg. Wechs.	—	97¾
			Wechselc. London	—	6. 17⅛

Die heutige Fondsbörse erschien fest.

Hamburg, den 7. Juli. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest bei wenigem Geschäft, ab Auswärts längere Termine sehr fest, jedoch ruhig. **Roggen** loco etwas fester, ab Ostsee wenig angeboten, ab Königsberg September-Oktober 76½, 77½ zu machen, auf 77, 78 fest gehalten. **Oel** Juli 26, October 26⅝. **Kaffee** unverändert. **Zink** vernachlässigt.

Paris, den 7. Juli. **Schluß-Course**: 3 % Rente 69, 00. 4½ % Rente 97, 20. 3 % Spanier 48¼ coup. det. 1 % Spanier 39¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 508 cp. dt. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 668. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, den 7. Juli. Silber 61½. **Consols** 93⅜. 1 % Spanier 39¾. **Mexikaner** 21. **Sardinier** 82. 5 % **Russen** 108. 4½ % **Russen** 92½.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 fl. 90 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5 sh.

London, 7. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,961,665, der Metallvorrath 16,496,930 £.

Liverpool, den 7. Juli. **Baumwolle** 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als in vergangener Woche.

Producten-Märkte.

Danzig, den 9. Juli.

Weizen rother 126—131/32 ℔ nach Qualit. von 85/86—90/92½ Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/26—131/32 ℔ n. Qual. von 87½—95 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4 ℔ von 93/96—100/102½ Sgr.
Roggen 56 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen 52½/55—57 Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112 ℔ von 44—46½ Sgr, große 112/114—116 ℔ von 46—50 Sgr.
Hafer von 28—31/2 Sgr
Rübsen feuchter, vernachlässigt, für mittlere nicht trockene Qualität 90—92½ Sgr. bez., schön trockene wird noch auf 100 Sgr. gehalten und würde 97½ holen.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Unverändertes Regenwetter seit Sonnabend. Wind bisher NW., Mittags NNO.

Mit dem heutigen Markte hat auch diese Woche für Weizen flau begonnen, es fehlte heute gänzlich an Käufern selbst zu niedrigern Preisen, wozu Inhaber bei ernstlichen Unterhandlungen und bei Parthien wohl gerne zur Annahme sich bereit gezeigt hätten. Nur aus 14 Lasten bestand der ganze heutige Weizenumsatz, 132 ℔ hellbunt fl. 580, 134 ℔ glasig fein hochbunt fl. 610.

Roggen bleibt in guter Qualität in guter Frage und zahlt man willig dafür 56 Sgr. pr. 125 ℔. Kranke polnische Waare und mit Geruch soll zu fl. 310, 318 pr. 125 ℔ gekauft sein. Am Sonnabend sind Abends noch 25 Lasten Juli-August-Roggen à fl. 325 pr. 125 ℔ gekauft.

Gerste und Erbsen finden neue Aufmerksamkeit, erster Artikel brachte 105/6 ℔ kleine fl. 264, 107/8 ℔ desgl. fl. 270, 108 ℔ große polnische mit Geruch fl. 260, 110/12/13 ℔ große fl. 276, 288. Weiße Erbsen Futter- fl. 330, sehr schöne Koch- fl. 350.

Das Rübsen-Geschäft kann noch nicht in Gang kommen, die Käufer machen zwischen feucht und trocken eine große Differenz; für feuchte Waare wurde heute nur 90 Sgr. geboten, für trockne gute Qualität wird 100 Sgr gefordert. Von Geschäfts-Abschlüssen ist jedoch Bestimmtes nicht bekannt geworden.

Spiritus ohne Geschäft.

Nach Schluß der Börse soll ein Pöstchen Rübsen in feuchter Qualität zu 90 Sgr. pr. Scheffel verkauft sein.

London, 6. Juli. (Begbie, Young und Begbies.) Die Zufuhren von fremdem Weizen und Hafer sind in voriger Woche sehr beträchtlich gewesen; von einheimischem Getreide ist ein mäßiges Quantum eingetroffen.

Heute war von englischem Weizen fast nichts ausgestellt, und Preise sind bei sehr schwachem Begehr nominell wie am Montag zu notiren. Von dem angekommenen fremden Weizen geht ein großer Theil direct an Müller, weswegen weniger zum Verkauf ausgeboten ist, als man bei der großen Zufuhr erwarten sollte; der Begehr ist sehr beschränkt, und da fast nichts umgeht, sind Preise nominell wie letztnotirt anzunehmen. Fremdes Mehl ward auf frühere Raten gehalten, und Norfolk war zu 39s pr. Sack willig ausgeboten, aber ohne Nehmer zu finden. — Gerste war bei besserer Frage ein wenig höher im Preise. — Mit Hafer bleibt es, in Folge der großen Ausfuhr, leblos, und Verkäufe waren nur zu 1s à 2s pr. Qr. niedrigeren Preisen zu beschaffen. — Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste sind in dieser Woche sehr wenig Schiffe angekommen, und ist jetzt nicht eine einzige Ladung unverkauft. Das Geschäft ist im Laufe der Woche still gewesen, und es haben wenig Umsätze stattgefunden; Odessa-Mais, angekommen, ist zu 33s pr. 492 ℔, und Donau-Gerste, unterweges, zu 25s 6d pr. 400 ℔, incl. Fracht und Assecuranz, verkauft worden.

Wir haben in unserer Nachbarschaft diese Woche schönes Wetter gehabt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. Juli. Wind: NNW.

Gesegelt:

P. Möller,	Isis,	Liverpool,	Getreide.
J. Wiebe,	Mariane,	Dublin,	Holz.

Angekommen:

R. Bremer,	Delphin,	Dysart,	Kohlen,
C. Parlitz,	Colberg (S.-D.),	Stettin,	Stückgut.
A. Harsula,	Uska,	Friedrichshamm,	Ballast.

Den 8. Juli. Wind: NW.

P. Dyckstra,	Aldershof,	Sunderland,	Kohlen.
R. Hedley,	Isabellas,	Copenhagen,	Ballast.
W. Crarer,	Jessie,	Aarhuus,	—
C. C. Kunde,	Johanna,	Cherbourg,	—

Gesegelt:

G. Eybe,	Königsberg (R.-D.).	Königsberg,	Güter.
J. L. Rümcke,	Emilie Friedericke,	Sunderland,	Holz.
F. Danschewsky,	Jupiter,	Brest,	—

Angekommen:

N. Tyroll,	Helene,	Wedbeck,	Ballast.
P. Jensen,	Gyda,	Studernaes,	Heringe.
J. Paterson,	Countess of Seafild,	Copenhagen,	Ballast.
J. Reid,	Hope,	Montrose,	—
P. A. Nelson,	Flora,	Copenhagen,	—
W. J. Larsen,	Sylphiden,	Londonderry,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 7. Juli. Wasserstand: 2′ 8″.

Stromauf:

Julius Neuleuff, Petschow u. Makowski, Danzig, Warschau, Heringe und Schienen.

Stromab:

Dpfr. Krakau, diverse, Warschau, Thorn, 355 Ctr. rohe Wolle, 2 Ctr. 50 ℔ rohe Häute.
G. Köhne, M. Fajans, Warschau, Danzig oder Thorn, 260 Ctr. rohe Wolle.
Derselbe, Dreher u. C. Otto, L. Kronenberg, Warschau, Danzig, 2562 Ctr. Zucker.

Frachten.

Danzig, 9. Juli. London 19s pr. Load Balken, 3s 6d pr. Quarter Weizen, 21s 6d do. runde Sleeper. Lowestoft 18s pr. Load Balken. Hull 3s 3d pr. Quarter Weizen. Newcastle 2s 6d, Firth of Forth 2s 9d pr. Quarter Weizen. Amsterdam, Harlingen, Gröningen 20 fl. Holl. Courant pr. Last Roggen. Französische Häfen zwischen Dunkerque und Havre 2½ Francs pr. Hectoliter Weizen.

Fonds-Börse.

Danzig, den 9. Juli. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 Br. 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br., 149½ bez. Amsterdam 2 Mon. 149½ bez. Staatsschuldscheine 85 bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82¾ Br., 82½ bez., do. 4 % 91½ Br. Staats-Anleihe 5 % 105½ Br., 105 Gd.

Stettin im Juni 1860. Die Vorstellung des überaus geschickten Escamoteurs Herrn Basch, die derselbe allabendlich im hiesigen Schützenhause giebt, gehören zu den unterhaltensten, was je in diesem Kunstgenre erschienen. Sie umfassen alle die Unbegreiflichkeiten, die vor zwei Jahren Bosco in demselben Local produzirte, übertreffen aber dieselben jedenfalls in der Sicherheit und Eleganz der Ausführung. Wie Jener, bedient sich auch Herr Basch nur selten mechanischer Apparate. Die Zahl seiner Kunststücke ist so groß, daß er selten an zwei aufeinander folgende Abende dieselben produzirt, sondern stets mit unterhaltenden Abwechselungen bei der Hand ist. Manche seiner natürlichen Zaubereien sind so überraschend, daß, obgleich er sie oft mitten im Kreise der Zuschauer ausführt, selbst den kundigen Dilettanten das Errathen und Begreifen schwer werden dürfte. Es würde den uns angewiesenen Raum übersteigen, wollten wir auf die Specialitäten eingehen. Empfehlen können wir aber entschieden das hübsche Schauspiel, dem leider, wie wir hören, nur noch eine Vorstellung zugemessen ist, da Herr Basch Stettin verläßt und nach Danzig zu reisen beabsichtigt, um auch dort die Bewohner mit seinen ausgezeichneten Vorstellungen zu erfreuen.

Dr. Meier.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Friedrich Petzenbürger haben nachträglich ohne Vorzugsrecht angemeldet
- a) der Korbmachermeister F. Wichmann hierselbst eine Forderung von 5 Rt. 21 Sgr. für gelieferte Arbeiten,
- b) die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft eine Darlehnsforderung von 39 Rt. 5 Sgr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 20. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 2 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 28. Juni 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [9294]
Der Commissar des Konkurses.
Jorck.

Proclama.

Es werden hiermit

A. als Verschollene:
1) der Steuermann August Wilhelm Mörsch aus Gogolin, welcher am 30. April 1847 sich von dort zu Wasser nach Danzig begeben hat und seitdem nichts von sich hören lassen,
2) der Schmidt Friedrich Marquardt aus Gorzuchowo, welcher seit 1831, und
3) dessen Ehefrau Anna Marquardt geb. Kühnbaum aus Gorzuchowo, welche seit 1848 von dort verschollen,

sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer,

B. ferner:
die Erben, Erbeserben und nächsten Verwandten des am 28. Februar 1855 zu Neusauß verstorbenen Gottlieb Golinski, eines unehelichen Sohnes der 1848 verstorbenen Maria Golinska,

aufgefordert, sich im Termine

den 5. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Director Arndt im Sessionszimmer oder auch vorher bei uns schriftlich oder mündlich zu melden und daselbst weitere Anweisungen zu erwarten. Erfolgen die Meldungen nicht, so werden die unter A. 1 bis 3 aufgeführten Personen für todt erklärt, und wird deren nachgelassenes Vermögen ihren Erben, eventuell dem Fiskus; die Verlassenschaft des Gottlieb Golinski aber dem Fiskus zur freien Disposition ausgeantwortet werden, und die erst nach erfolgter Präclusion sich meldenden Erben verbunden sein, alle Handlungen des Fiskus anzuerkennen und zu übernehmen, und ohne Anspruch auf Rechnungslegung oder Ersatz der erhobenen Nutzungen, sich lediglich mit dem, was alsdann von der Verlassenschaft noch vorhanden, zu begnügen.

Culm, den 10. Dezember 1859.

Königliches Kreis-Gericht
1. Abtheilung. (6902)

Nothwendiger Verkauf. [8416]

Das im Dorfe Prützenwalde, Kreis Schlochau, belegene, dem Besitzer Friedrich Peters gehörige Ackergut Prützenwalde Nro. 21, abgeschätzt auf 6117 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. November 1860,
Vormittags 11 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Pr.-Friedland, den 26. April 1860.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Zu den Stromregulirungsbauten in der Nogat, zwischen Pieckel und Marienburg und in der Weichsel zwischen Pieckel und dem Damerauer Aussendeich, unterhalb der Eisenbahnbrücke, sollen im Jahre 1860 im Wege der Submission geliefert werden:

circa 8000 Schock theils Wald- theils Weiden-Faschinen;
„ 500 Schachtruthen Steine;
„ 5000 Schock Buhnenpfähle.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten portofrei mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von resp. Faschinen, Steinen, Buhnenpfählen" spätestens bis zum

13. Juli c., Vorm. 10 Uhr,

bei mir einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Marienburg, den 1. Juli 1860.

Der Wasserbauinspector.
[9291] **R. Gersdorff.**

Englischen Steinkohlen-Theer,
Holztheer, Dichtwerg, Pech und Cement, billig bei
[9288] **Georg Klawitter.**

(Eingesandt.)

Reisende, welche diesen Sommer Tirol und die Schweiz besuchen wollen, werden auf 2 praktische Reisebücher aufmerksam gemacht:

Gust. Rasch, **Tirol u. Salzkammergut.**
Preis 1 Rt. 20 Sgr.
— — **Kein Geld, keine Schweiz.**
Preis 1 Rt.

Diese Bücher enthalten die genaueste Anweisung zur Bereisung obiger Länder und geben die Mittel an die Hand, sich vor Uebertheuerungen und Prellereien zu schützen. Man bezieht dieselben durch

L. G. Homann's Buchhandlung in
Danzig, Jopengasse 19.

Dampfschiff-Gelegenheit
für Passagiere nach Lübeck
mit den Räderdampfschiffen
Hansa Riga u. Lübeck,
jeden Montag Morgen von Swinemünde.

Passage-Preise 1. Kajüte 6 Rt. ⎫
„ „ 2. „ $4\frac{1}{2}$ „ ⎬ pro Person excl. Beköstigung.
„ „ auf Deck 3 „ ⎭

Nähere Auskunft ertheilen:
J. C. F. Thomsen in Swinemünde und
Heinrich Kuhr in Stettin. [9214]

Am 20. Juli wird von London nach Danzig expedirt durch die Herren Sack, Bremer & Co., das

A. I. Dampfschiff
„OLIVA",
Capt. R. Domke.
p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. [9292]

Von unsern Bieren unterhalten wir in Stettin ein Lager und werden Aufträge darauf durch Herrn **Carl Merckel** daselbst effektuirt.

Tivoli bei Berlin, den 1. Juli 1860.

Berliner Brauerei-Gesellschaft.

Von obigen Bieren, welche auch unter der Bezeichnung

Actien-Bier

allgemeiner bekannt sind, erhalte ich täglich Zusendungen von Schänk-, März- und Lagerbier und offerire davon in Gebinden von $1/1$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Tonnen.

Stettin, den 1. Juli 1860.

Carl Merckel,
[9290] Frauenstraße Nr. 22.

Blauen Java-Caffee (Naturfarbe)
viel schmackhafter u. preiswürdiger als **Ceylon**, empfiehlt in Ballen und im Detail [9287]
Georg Klawitter, Speicher: der Cardinal.

Biegsame Metallpappe.

Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte. — Zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden statt Wachsteppiche 2c. 2c., hält nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst ausführen.

Die General-Agentur von
J. Moll in Cöln a. R.
In Danzig bei
Christ. Friedr. Keck,
Fischerthor No. 13.
Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt.
[9243] **Christ. Friedr. Keck.**

Water-Closets in Kasten, sowie in **Lehnstühlen,** sind vorräthig in der **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung von F. Löwenstein, Langgasse 11,** im Hause des Herrn **Reuter.** [9035]

Zwirn.

Echt engl. lein. Patentzwirn in großen Strähnen zu 400 Leipziger Ellen, wovon das Stück zu 4 Strähn mit 5 Sgr. verkauft werden kann, ist zu haben in dunkelblau, weiß und grau.

Diejenigen, welche hierauf spekuliren, können 1 Sortiment für 24 Sgr. gegen Postvorschuß erhalten und wollen Adressen unter **S. T. W. poste restante Leipzig** franco einsenden. [9265]

Metallfarbe

aller Art, **Luftfirniß, Maschinenkitt, 70 % billiger als Mennigkitt, Asphaltlack und Asphalt-Papier, Steinkohlentheer u. Papp-Dach-Nägel** empfiehlt [9242]
Christ. Friedr. Keck,
Danzig, Fischerthor Nr. 13.

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Durch ein Königl. preuß. Ministerium für die geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, l. Resc. vom 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Hrn. Apothek. concess.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine
mit der **Medaille** ausgezeichnet.



Kornenburger Viehpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Ueber die Anwendung desselben in den Königl. Obermarställen äußert sich eine der ersten thierärztlichen Capacitäten Berlins folgendermaßen:

Se. Excellenz der Königl. preußische General-Lieutenant, General-Adjutant und Oberstallmeister Sr. Majestät des Königs, Herr v. Willisen, hat das ihm zugesendete, von dem Apotheker Kwizda in Kornenburg erfundene Vieh-Nähr- und Heilpulver Unterzeichnetem mit dem Auftrage zufertigen lassen, solches chemisch zu untersuchen und in den geeigneten Fällen bei den Königl. Obermarstall-Pferden in Anwendung zu bringen.

Die analytische und mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß quästionirtes Pulver aus Arzneistoffen besteht, welche direkt auf die Functionen des Lymphgefäß-Systems erregend, den Appetit erhöhend und verbessernd auf die Magen- und Dickdarmverdauung wirken.

Eine über zwei Monate fortgesetzte Versuchsanwendung in den Königl. Marställen hat die Wirkung bestätigt, und ist beredtes Pulver, sowohl in den auf der Gebrauchsanweisung verzeichneten Uebeln ein zweckmäßiges, von dem Thiere leicht genommenes Medicament, als es auch da von günstigem Erfolge sich gezeigt hat, wo angeborne oder erworbene Anlagen zu Indigestionen oder Koliken vorhanden sind.

Solches kann Unterzeichneter kraft seines Amtes bescheinigen und mit seinem Amtssiegel versehen bestätigen.

Berlin, am 19. September 1859.

Dr. C. Knauert,
Ober-Roßarzt der gesammten Königl. Obermarställe und approbirter Apotheker erster Klasse.

Echt zu beziehen in Danzig bei Herrn W. Hoffmann, Besitzer der Raths-Apotheke. [8363]

Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Chinesisches Haarfärbemittel
à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Agenten.

Für eine im preuß. Staate concess. **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** werden für Danzig und die zu diesem Regierungsbezirk gehörenden Provinzial-Plätze Agenten unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Adressen beliebe man sub **F. B.** der Expedition der Danziger Zeitung zugehen zu lassen. [9293]

Ein Hauslehrer, im Besitz belobender Zeugnisse, der schon eine Reihe von Jahren mit ungetheiltem Beifall fungirte und auch in der Musik, lateinischen und französischen Sprache gründlich unterrichtet, sucht zum 1. August c. oder später eine Stelle. Auf gef. Anfr. ertheilt nähere Nachweisungen die Expedition dieser Zeitung. [9295]

Ein erfahrener, gut bezeugter Landwirth, 33 Jahre alt, unverheirathet und militairfrei, wünscht ein Engagement als Oekonomie-Inspektor zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Guts, womöglich in Ost- oder Westpreußen. Offerten werden **E. R. Bebra** in **Kurhessen poste restante** erbeten.

Ein Hauslehrer, der auch in der Musik und Französischen unterrichtet, wünscht sofort eine Stelle anzutreten. Gef. Offerten werden durch die Expedition dieser Zeitung unter **F. C.** erbeten.

Ein Lehrling für das Ledergeschäft, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich melden. Näheres unter sub L. 48. in der Expedition dieser Zeitung. [9284]

Hundegasse Nr. 62 ist die Parterre-Gelegenheit und Hange-Etage zusammen zu vermiethen und Näheres hierüber Hundegasse Nr. 9 zu erfahren. [9298]

Mitleser zur Danziger Zeitung werden gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Tages-Anzeiger.
Mittwoch, den 4. Juli.

Kutzbach's Garten. Concert.
Seebad Brösen. Concert.

Angekommene Fremde.
Am 4. Juli.

Englisches Haus: Generalmajor Frhr. Hiller v. Gärtringen, Lieut. v. Derenthal a. Potsdam, Offizier Heller a. Cöslin, Geh. Ober-Bau-Rath Stüler a. Berlin, Baumstr. Paarmann a. Königsberg, Rittergutsbes. v. Zelewski a. Barlomin, Prediger Schwarzkopff a. Ostrometzko, Civ.-Ing. Lohse a. Königsberg, Kaufl. Gebhardt a. Berlin, Reuter a. Glauchbau, Mitchell a. Scotland.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Kugelmann u. Schul a. Stettin, Sala a. Leipzig, Berges, Schmelzer u. Sorau a. Berlin, Rittergutsb. v. Tevenar a. Saalau, Lieuts. v. Tevenar 1. und 2 a. Domschau, Rent. v. Colbe a. Wratislawbien.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Lehmann a. Königsberg, Matthias a. Langenbilau, Retjens u. Collis a. Hamburg, Ger.-Act. Magnus a. Neustadt, Major Prange nebst Schwester a. Elbing.

Hotel St. Petersburg: Kaufm. Münter a. Marienburg, Döthlaf a. Rothebude, Hauslehrer Thiedig a. Mewe, Schiffscapitain Füsserau nebst Frau a. Stralsund, Rent. Penner a. Rothebude.

Walter's Hotel: Milit.-Intend.-Assessor Jentsch a. Königsberg, Kaufl. Meyer a. Berlin, Haubensack a. Hamburg, Jacobsohn u. Wolff a. Berent, Rent. v. Leipziger a. Pitrunke, v. Holtzendorff a. Scemkawe, Schiffscapitain Böhme a. Lübeck.

Deutsches Haus: Gutsbes. Pohlmann a. Fürstenwalde u. Heppner a. Berent, Techniker Reincke a. Graudenz, Rend. Neuhaus a. Bromberg, Kaufm. Janzen a. Tiegenhof.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
3	4	336,57	14,7	W. stark; bezogen, später stürmisch u. Regen.
4	8	332,97	11,2	W. stark mit Bühen; dicht bezogen, viel Regen.
	12	332,72	13,6	WNW. stürmisch; oben hell, Horizont bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.